

Tenorth, Heinz-Elmar

## **Bildungsstandards außerhalb der "Kernfächer". Herausforderungen für den Unterricht und die fachdidaktische Forschung – Zur Einleitung in den Thementeil**

*Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 2, S. 159-162*



Quellenangabe/ Reference:

Tenorth, Heinz-Elmar: Bildungsstandards außerhalb der "Kernfächer". Herausforderungen für den Unterricht und die fachdidaktische Forschung – Zur Einleitung in den Thementeil - In: Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 2, S. 159-162 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-50535 - DOI: 10.25656/01:5053

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-50535>

<https://doi.org/10.25656/01:5053>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# **BELTZ**

<http://www.beltz.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Inhaltsverzeichnis

### *Thementeil: Bildungsstandards außerhalb der „Kernfächer“*

*Heinz-Elmar Tenorth*

Bildungsstandards außerhalb der „Kernfächer“. Herausforderungen für den Unterricht und die fachdidaktische Forschung. Zur Einleitung in den Thementeil ..... 159

*Olaf Köller*

Bildungsstandards – Verfahren und Kriterien bei der Entwicklung von Messinstrumenten ..... 163

*Sabine Krause/Roumiana Nikolova/Henning Schluß/Thomas Weiß/Joachim Willems*

Kompetenzerwerb im evangelischen Religionsunterricht. Ergebnisse der Konstruktvalidierungsstudie der DFG-Projekte RU-Bi-Qua/KERK ..... 174

*Detlev Leutner*

Metamorphose eines Forschungsprojektes. Ein Kommentar zum Beitrag von Krause et al. über den „Kompetenzerwerb im evangelischen Religionsunterricht – Ergebnisse der Konstruktvalidierungsstudie der DFG-Projekte RU-Bi-Qua / KERK“ ..... 189

*Martin Rothgangel*

Bildungsstandards für den Religionsunterricht. Zur fachdidaktischen Konsistenz des Berliner Forschungsprojekts ..... 194

*Waltraud Schreiber*

Ein Kompetenz-Strukturmodell historischen Denkens ..... 198

*Michael Sauer*

Historisches Denken und Geschichtsunterricht. Ein Kommentar zum Beitrag von Waltraud Schreiber ..... 213

*Bernd Schönemann*

Bildungsstandards und Geschichtsunterricht. Ein Kommentar zu Waltraud Schreiber und Michael Sauer ..... 218

*Eckhard Klieme/Katrin Rakoczy*

Empirische Unterrichtsforschung und Fachdidaktik. Outcome-orientierte Messung und Prozessqualität des Unterrichts ..... 222

|  |     |
|--|-----|
| <i>Deutscher Bildungsserver</i>  |     |
| Linktipps zum Thema „Bildungsstandards in der geisteswissenschaftlichen Fächergruppe an Sekundarschulen“ .....                               | 238 |
| <br><i>Allgemeiner Teil</i>  |     |
| <i>Sarah Hitzler/Heinz Messmer</i>   |     |
| Gespräche als Forschungsgegenstand in der Sozialen Arbeit .....  | 244 |
| <i>Hildegard Macha/Monika Witzke</i>   |     |
| Familie und Gender. Rollenmuster und segmentierte gesellschaftliche Chancen ....   | 261 |
| <br><i>Besprechungen</i>   |     |
| <i>Peter Faulstich</i>   |     |
| Michael Göhlich/Jörg Zirfas: Lernen. Ein pädagogischer Grundbegriff .....  | 279 |
| <i>Alfred Schäfer</i>  |     |
| Norbert Ricken: Die Ordnung der Bildung. Beiträge zu einer Genealogie der Bildung .....  | 280 |
| <i>Karsten Kenklies</i>  |     |
| Karl Ernst Nipkow: Der schwere Weg zum Frieden. Geschichte und Theorie der Friedenspädagogik von Erasmus bis zur Gegenwart .....             | 284 |
| <i>Martin Rothland</i>   |     |
| Uwe Schaarschmidt/Ulf Kieschke (Hrsg.): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer ..... | 287 |
| <i>Rudi Heidemann</i>  |     |
| Joachim Bauer: Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern .....  | 291 |
| <i>Marcelo Caruso</i>  |     |
| Susanne Weber/Susanne Maurer (Hrsg.): Gouvernementalität und Erziehungswissenschaft. Wissen – Macht – Transformation .....                   | 294 |
| <br><i>Dokumentation</i>   |     |
| Pädagogische Neuerscheinungen .....  | 297 |

Heinz-Elmar Tenorth

## Bildungsstandards außerhalb der „Kernfächer“

*Herausforderungen für den Unterricht und die fachdidaktische Forschung –  
Zur Einleitung in den Thementeil*

### I.

Die Einführung von Bildungsstandards in das allgemeinbildende Schulsystem durch Beschlüsse der KMK von 2003 und 2004 sowie ihre Konstruktion und ihre Überprüfung zählen zu den am meisten beachteten und auch folgenreichen Reaktionen der Bildungspolitik auf die beunruhigenden Nachrichten der Internationalen Schulleistungsstudien. Ursprünglich nur für die Kernfächer der Schulen – Deutsch, Mathematik, die erste Fremdsprache – vorgesehen, dann um Naturwissenschaften erweitert, werden die Bildungsstandards heute für die Leistungsmessung am Ende der vierten Grundschulklasse und für den mittleren Abschluss von dem eigens eingerichteten Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Kooperation mit den Ländern ausgearbeitet, normiert und implementiert. Die ersten umfassenden Ergebnisse der Folgen und Früchte dieser Arbeit sind für 2009 zu erwarten, eine Ausweitung des Standardkonzepts auf die abiturbezogene Sekundarstufe II hat die KMK jedenfalls schon 2007 beschlossen.

Das große Engagement der Politik für die Bildungsstandards hat vor allem in der beteiligten und beobachtenden Bildungsforschung nicht nur ungeteilte Zustimmung gefunden. In scharfen und kritischen Diagnosen werden die Standards als Teil der umfassenden neuen Steuerungsstrategie gesehen, *pars pro toto* kritisiert, in den Kontext einer befürchteten Ökonomisierung des Bildungswesens gestellt und grundsätzlich abgelehnt (vgl. Frost 2006). Aber auch wenn der Ton gemäßigter ist, dominieren doch reservierte Beobachtung und Kritik (z.B. bei Criblez u.a. 2006; Benner 2007), nicht zuletzt wegen der bildungstheoretischen Implikationen, auch wenn bisher niemand der Kritiker des literacy-Konzepts hat zeigen können, dass sich die Stufe der Basiskompetenzen schulpädagogisch in ihrer grundlegenden Bedeutung überspringen lassen könnte.

In eigentümlichem Kontrast zu dieser unverkennbaren Distanz in der Erziehungswissenschaft steht das große Interesse an Bildungsstandards, das andere Akteure von Curriculumreflexion und Bildungspolitik – etwa die Kirchen – zeigen, die intensiv an eigenen Bildungsstandards arbeiten (vgl. u.a. Comenius-Institut 2006). Vor allem aber die betroffenen Fachgesellschaften, jüngst noch die Geografie (DGfG 2007), sehen die große Herausforderung, die mit der Konstruktion und Überprüfung von Bildungsstandards für die eigene Reflexions- und Handlungsfähigkeit im Revier der Schule gegeben ist. Dabei ist es auch nicht nur die Angst, als eigenständiges Fach von der öffentlichen Anerkennung und der innerschulischen Präsenz abgekoppelt zu werden, weil die KMK das je eigene Fach in der Standardarbeit ausspart, die diese Arbeit inspiriert, sondern

der nüchterne Blick für die Erwartungen und Gütekriterien an Reflexion und Konstruktion, die mit den Standards gesetzt werden: Keine Fachdidaktik kann mehr der Frage ausweichen, welchem Kompetenzmodell ihre Arbeit folgt und welchen spezifischen Beitrag zur Allgemeinbildung sie erbringt; Keine auch der Frage, ob denn ihre hehren Ziele und Vorgaben auch realisierbar sind, und auch nicht, ob sie mit Bewusstsein für den Schwierigkeitsgrad Aufgaben formulieren oder wie sie in der Praxis fachlicher Arbeit Differenzierung unterstützen kann.

Die Frage nach den Konsequenzen der Bildungsstandards gilt deshalb auch nur in der Selbstbehauptungsrhetorik der Unterscheidung von ‚harten‘ oder ‚weichen‘, oder sogar von ‚standardisierten‘ und damit anerkannten und den anderen, ‚unnützen‘ Fächern. Die Reflexionsfähigkeit einer Fachdidaktik erweist sich vielmehr daran, dass sie Antworten auf die Fragen geben kann, die mit der Standard-Arbeit formuliert werden, und zwar theoretisch begründet und empirisch geprüft. Man tritt niemandem zu nahe, wenn man notiert, dass nicht alle Fachdidaktiken für diese Aufgabe gut oder gar jetzt schon hinreichend gerüstet sind. Allein die Tradition des schulischen Lernens für den eigenen Bildungsanspruch ins Feld zu führen und gegenüber dem Kompetenzbegriff nur kritisch zu sein, das reicht jedenfalls nicht aus. Die Fachdidaktiken stehen vor einer umfassenden neuen Herausforderung.

## II.

Die hier vorgelegten Beiträge verstehen sich als Teil dieser notwendigen Diskussion. Sie entstammen einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Rundgespräch zum Thema „Entwicklung von Bildungsstandards für die geisteswissenschaftliche Fächergruppe an Sekundarschulen“ im Oktober 2006 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Anlass für das Rundgespräch verdankt sich nicht primär der bildungspolitischen Aufmerksamkeit für die Bildungsstandards, sondern geht auf Erfahrungen aus der Antrags- und Gutachtenpraxis der DFG zurück. Zunehmend erreichten die DFG Anträge aus den Fachdidaktiken außerhalb der Kernfächer, in denen die Herausforderung der Bildungsstandards aufgenommen und in Forschungs- und Entwicklungsprojekte übersetzt wurde. Diese Anträge hatten bei aller binnendisziplinär unverkennbaren Inspiration nicht selten mit der Schwierigkeit zu kämpfen, dass die Entwicklung von Bildungsstandards ihre sachlichen Gütekriterien und methodischen Referenzen in zumindest zwei disziplinären Feldern gefunden hat, in den Fachdidaktiken (und Fachwissenschaften) einerseits sowie in der empirischen Bildungsforschung, zumal der Unterrichtsforschung, andererseits. Entsprechend setzt die Arbeit an der Entwicklung von Bildungsstandards auch methodische Kompetenzen und theoretische Erfahrung in beiden Referenzfeldern voraus und macht damit nicht selten spezifische Defizite bewusst: Die empirische Bildungs- und Lehr-/Lernforschung, zumal die hier immer noch dominierende pädagogische Psychologie, steht in relativ großer Distanz zu Fachdidaktiken und fachunterrichtlichen Themen und Problemen; die Fachdidaktiker wiederum, vor allem die außerhalb der Fächer der KMK-Bildungsstandards, verfügen

noch über wenig Traditionen in einer domänenspezifischen empirischen Unterrichtsforschung. Das macht sich zumal dann als Forschungsproblem bemerkbar, wenn die für Bildungsstandards zentrale Frage nach der Realisierbarkeit in kompetenzdiagnostischen und outcome-orientierten Studien untersucht werden soll. Anträge an die DFG dokumentierten diese schwierige Ausgangslage in einem prinzipiell bedeutsamen Forschungsfeld, das Rundgespräch sollte vor diesem Hintergrund das Gespräch über diese theoretischen, methodischen und methodologischen Gräben hinweg eröffnen und neue Forschung anbahnen. Eingeladen wurden deshalb nicht nur Vertreter derjenigen Fachdidaktiken, die von der KMK-Arbeit nicht berücksichtigt werden, also das breite Fächerspektrum jenseits von Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und erster Fremdsprache, sondern auch Experten für Bildungsstandards und für die Probleme pädagogisch-psychologischer Forschung und empirischer Unterrichtsforschung. Am runden Tisch waren schließlich von den Fachdidaktiken neben den Philologien Deutsch und Englisch, von deren Erfahrung man profitieren wollte, Geschichte, Geografie, Informatik, katholische und evangelische Religionslehre sowie die Fächer der musisch-ästhetischen Gruppe, also Sport, Kunst und Musik, vertreten. In kurzer Attribuierung wurde von der „geisteswissenschaftlichen“ Fächergruppe gesprochen (was sicherlich nur bei binärer Codierung legitim ist, aber hier einmal erlaubt sein mag).

Schon die Dramaturgie des Rundgesprächs zeigte dabei die Grundstruktur in der Bearbeitung des Themas, die jetzt auch der Themenschwerpunkt aufweist: Gerahmt wurde die Diskussion durch die beiden Beiträge von Olaf Köller und Eckhard Klieme. Ihnen war die Aufgabe zugeordnet, die Herausforderung sichtbar und die Standards von Forschung und Entwicklung diskutierbar zu machen, die mit der Arbeit an Bildungsstandards verbunden sind; sie haben gleichzeitig die von Beginn der einschlägigen Diskussion an (vgl. Klieme u.a. 2003) als durchaus begrenzt definierte, wenn auch notwendige Bedeutung erhellt, die der Arbeit an den Bildungsstandards für die Steigerung der Qualität des Unterrichts und für eine umfassende fachdidaktisch orientierte Unterrichtsforschung zukommt. Die konkreten Leistungen für die fachdidaktische und unterrichtliche Reflexion, die man aus der Arbeit an den Bildungsstandards erwarten darf, wurde im Rundgespräch an zwei, relativ weit entwickelten und zugleich entweder in der innerfachlichen Diskussion reflektierten oder in der Forschung intensiv bearbeiteten Exempeln von Geschichtsunterricht (vgl. den Beitrag von Waltraud Schreiber) bzw. dem Unterricht in der evangelischen Religion (vgl. den Beitrag von Sabine Krause u.a.) demonstriert und kritisch erörtert. Das sind zwei Projekte, die nicht nur unterschiedlich begründet, ausgearbeitet und erprobt sind, sondern auch je andere Referenzen für die Arbeit gewählt haben. Das Vorhaben zum Geschichtsunterricht orientiert sich primär an der fachwissenschaftlichen Historik als Medium der Selbstreflexion und Konstruktion von Geschichtsschreibung und Geschichtswissenschaft, das Projekt aus dem Religionsunterricht ist selbstverständlich nicht ohne theoretische und personelle Kooperation mit der Theologie entstanden, es berücksichtigt in der Erprobung der eigenen Annahmen aber auch die Logik der Entwicklung von Bildungsstandards und Kompetenzmodellen und nimmt die Erwartung der empirischen Überprüfung der eigenen Annahmen und Aufgaben aktiv an. Die Leistungsfähigkeit der Exempel, ihre theoretische Qualität

und die Frage nach der Generalisierbarkeit der vorgelegten Konzepte der Konstruktion und Implementation, wurde schon während des Rundgesprächs systematisch diskutiert, nicht nur durch die in dieser Hinsicht äußerst produktive Mitwirkung der anderen teilnehmenden Fachdidaktiken, sondern auch durch eigens eingeholte Kommentare von innen und außen, d.h. aus der jeweiligen Fachdidaktik (vgl. die Kommentare von Rothgangel, Sauer und – nachträglich eingegangen – Schönemann) bzw. aus der Pädagogischen Psychologie (vgl. den Kommentar von Leutner).

Die Diskussion während des Rundgesprächs hat schon in der Praxis solcher Kritik belegt, dass und wie die Brücken zwischen fachdidaktischer Reflexion und Konstruktion, domänenspezifischer Unterrichtsforschung und der standardorientierten Kompetenzdiagnostik geschlagen werden können. Dennoch darf man selbstverständlich nicht verkennen, dass in der hier beteiligten Fächergruppe die Kommunikation über den immer noch tiefen Graben hinweg erst begonnen hat; man kann aber auch jetzt schon erkennen, dass diese Kommunikation allein als wechselseitiger Lernprozess wirklich hilfreich werden kann. Die empirische Unterrichtsforschung muss die Herausforderung annehmen, die mit der domänenspezifischen Orientierung der Standards vorgegeben ist, und sich zur fachdidaktischen Unterrichtsforschung entwickeln, die Fachdidaktiken wiederum können den Anspruch der Bildungsstandards nicht nur im Verweis auf befürchtete Folgen von Standardisierung abwehren, sondern sehen sich der Aufgabe konfrontiert, den Bildungsanspruch ihrer Fächer kompetenztheoretisch neu zu begründen und als realisierbaren Anspruch an die Schule auszuarbeiten. Dabei hilft die kulturkritische Klage wenig, Forschung ist gefragt.

## **Literatur**

- Benner, D. (Hrsg.) (2007): Bildungsstandards. Instrumente zur Qualitätssicherung im Bildungswesen. Chancen und Grenzen – Beispiele und Perspektiven. Paderborn u.a.: Schöningh.
- Comenius-Institut (Hrsg.) (2006): Zur Entwicklung von Bildungsstandards. Münster: Comenius-Institut.
- Criblez, L. u.a. (Hrsg.) (2006): Lehrpläne und Bildungsstandards. Was Schülerinnen und Schüler lernen sollen. FS zum 65. Geburtstag von Rudolf Künzli. Bern: h.e.p. Verlag.
- Frost, U. (Hrsg.) (2006): Unternehmen Bildung. Die Frankfurter Einsprüche und kontroverse Positionen zur aktuellen Bildungsreform (Sonderheft zur Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik). Paderborn u.a.: Schöningh.
- Klieme, E. u.a. (2003): Expertise zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Berlin: BMBF.
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) (<sup>3</sup>2007) (Hrsg.): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss – mit Aufgabenbeispielen. 3. durchgesehene u. um Aufgabenbeispiele ergänzte Aufl. Berlin: Humboldt-Universität, Geographisches Institut.

### *Anschrift des Autors:*

Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften, Unter den Linden 6, 10099 Berlin  
E-Mail: tenorth@rz.hu-berlin.de